

‘Ungefähr 30’: Anmerkungen zur Altersangabe Jesu im Lukasevangelium (Lk 3.23)

CHRISTOPH G. MÜLLER

Sachsenstraße 5, D-36043 Fulda, 0661-21667 Germany

Bei einem Streifzug durch biographisch orientierte Texte aus alttestamentlich-jüdischer Tradition sowie aus der griechischen und lateinischen Literatur der Antike zeigt sich wiederholt, dass die Altersangabe ‘30 Jahre’ mehr als eine bloße numerische Angabe darstellt. Die Zahl ‘30’ kann vielmehr dazu dienen, eine besondere Altersschwelle zu markieren. Das scheint auch im Lukasevangelium (3.23) der Fall zu sein. Die Altersangabe Jesu ist im lukanischen Erzähltext vor allem hinsichtlich ihrer Positionierung aufschlussreich. Der Erzähler setzt dabei nicht nur biographische und literarische Akzente. Auch in heilsgeschichtlicher und christologischer Perspektive erweist sich Lk 3.23 als besonders interessanter Erzählerkommentar.

Er sei ungefähr 30 Jahre alt (ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα)¹ gewesen, als er begonnen habe (Lk 3.23a).² Diese leicht überlesene Angabe zum Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu positioniert der Erzähler des Lukasevangeliums³ zwischen die – gegenüber den synoptischen Seitenreferenten – relativ knapp gehaltene

1 Das ὡσεὶ ist, was seine Textgrundlage angeht, gut belegt; vgl. auch G. Ogg, ‘The Age of Jesus when He Taught’, *NTS* 5 (1958/59) 291–8, bes. 291–2.

2 Das Verbum ἦν hat in Lk 3.23 ‘eine doppelte Funktion: einerseits bildet es mit ἀρχόμενος eine periphrastische Konstruktion und beschreibt die Periode des Anfangs, andererseits dient es als Verbum für die Angabe des Alters’; so F. Bovon, *Das Evangelium nach Lukas*, 1. Teilband (Lk 1, 1–9, 50) (EKK 3/1; Zürich/Braunschweig/Neukirchen-Vluyn: Benziger, 1989) 189.

3 Das Markusevangelium und das Matthäusevangelium bieten keine vergleichbare Altersangabe Jesu. Das Ebionäerevangelium enthielt nach Epiphanius von Salamis (*Panarion haer.* 30.13.2) die Angabe ‘ἐγένετό τις ἀνὴρ ὀνόματι Ἰησοῦς, καὶ αὐτὸς ὡς ἐτῶν τριάκοντα ὃς ἐξελέξατο ἡμᾶς’ (zitiert nach K. Aland, ed. *Synopsis, quattor evangeliorum* [Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1982] 30). Das Ebionäerevangelium kann die Angabe aus dem Lukasevangelium übernommen haben. Vgl. zu den Besonderheiten dieses judenchristlichen Evangeliums die Ausführungen in H.-J. Klauck, *Apokryphe Evangelien: Eine Einführung* (Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 2002) 72–6. Klauck weist darauf hin (ebd., 76), dass der Abschnitt 13.2–3 nicht unbedingt ‘demselben Evangelium angehört wie die übrigen Textstücke’, da Epiphanius zum einen von einem ‘Matthäusevangelium’, zum anderen von einem ‘hebräischen Evangelium’ spricht.

Perikope von der Taufe Jesu (Lk 3.21–2) und die mit Lk 3.23b einsetzende Genealogie.⁴

In narratologischer Hinsicht handelt es sich bei Lk 3.23a um einen Erzählerkommentar. Solche Erzählerkommentare begegnen im Vergleich mit anderen Texten antiker Erzählliteratur bei Lukas eher selten.⁵ Auffällig ist in Lk 3.23, dass dieser Kommentar von einem zweiten ergänzt wird, bevor es mit der Namensnennung des Josef zur mit ihm verbundenen Genealogie in aufsteigender Linie, d.h. in aufsteigender Anordnung der Generationen kommt: ὢν υἱός ὡς ἐνομίζετο Ἰωσήφ. Dieser zweite, als Parenthese eingefügte Kommentar ist in narratologischer und in christologischer Hinsicht besonders interessant, da er enge Beziehungen zu vorausgehenden Perikopen stiftet, vor allem zu dem in Lk 1.35 und Lk 3.22 Erzählten. Im Folgenden möchte ich mich allerdings auf Anmerkungen zum vorausgehenden Erzählerkommentar und seine Altersangabe beschränken.

In Lk 3.23 wird vom ‘Beginnen’ Jesu (ἀρχόμενος⁶) gesprochen, womit der Anfang seines öffentlichen Auftretens gemeint ist. Aus dem lukanischen Erzählzusammenhang, vor allem aus dem ersten Kapitel des Evangeliums, wissen Leser, dass Johannes der Täufer im gleichen Alter – genauer gesagt: fünf Monate älter (vgl. Lk 1.24, 36) – ist. Die Altersangabe Jesu ist deshalb auch im Rahmen des lukanischen Täuferbildes von besonderer Bedeutung. Da der Erzähler des lukanischen Doppelwerks bei seiner Charakterzeichnung des Täufers Johannes immer wieder das literarische Gestaltungsprinzip der Synkrisis anwendet,⁷ kann die Altersangabe ‘ungefähr 30 Jahre’ im Kontext lukanischer Texte auch auf Johannes bezogen werden.

Auch in unseren Tagen scheint es so zu sein, dass mit der Altersangabe ‘30’ eine neue bzw. besondere Phase in der menschlichen Biographie gekennzeichnet

4 Vgl. dazu C. G. Müller, *Mehr als ein Prophet: Die Charakterzeichnung Johannes des Täufers im lukanischen Erzählwerk* (HBS 31; Freiburg u.a.: Herder, 2001) 202–6.

5 Das wird z.B. bei einem Vergleich mit der Erzähltechnik eines Plutarch sehr deutlich; vgl. dazu Müller, *Mehr als ein Prophet*, 41–2, 67, 316–18.

6 Zum Gebrauch von ἀρχομαι für den Beginn einer öffentlichen Karriere vgl. z.B. Plutarch, *Alkibiades* 13: ‘Als er nun als noch recht junger Mann in das politische Leben eintrat, drängte er die anderen Demagogen alsbald in den Hintergrund, hatte aber zu kämpfen mit Phaiax, dem Sohne des Erasistratos, und Nikias, dem Sohne des Nikeratos, von denen letzterer schon in vorgerückten Jahren war und für einen tüchtigen Feldherrn galt, während Phaiax wie er selbst erst im Anfang seines Aufstiegs war (Φαίακα δ’ ἀρχόμενον ὥσπερ αὐτὸς ἀϋξάνεσθαι) und von angesehenen Eltern stammte, aber in anderen Dingen sowohl wie in der Redegabe der Schwächere war’ (Übersetzung nach K. Ziegler – W. Wuhmann). Das hier von Plutarch verwendete ἀϋξάνεσθαι kann vielleicht auch für die Auslegung von Joh 3.30 Bedeutung gewinnen.

7 Vgl. Müller, *Mehr als ein Prophet*, 60–4, 300–2 u.ö.

werden kann.⁸ Diese Markierung hat eine lange, literarisch nachweisbare Tradition. Von daher soll zunächst ein Streifzug durch Texte aus jüdischer Tradition, aus dem hellenistischen und dem römischen Bereich unternommen werden, bevor auf dem Hintergrund dieser Traditionen eine Interpretation des lukanischen Erzählerkommentars mit der Altersangabe Jesu (Lk 3.23) vorgestellt wird.

1. Die Altersangabe von 30 Jahren im AT und in jüdischer Tradition

In alttestamentlichen Texten stoßen wir wiederholt auf die Altersangabe von 30 Jahren. So wird in Gen 41.46 von Josef gesagt, er sei 30 Jahre alt gewesen, als er vom Pharao in seinen besonderen Dienst genommen wurde: ‘Josef war dreißig Jahre alt, als er vor dem Pharao, dem König von Ägypten, stand. Und Josef ging von dem Pharao weg und durchquerte das ganze Land Ägypten.’ Der Erzählerkommentar in Gen 41.46a, dessen Altersangabe⁹ viele Kommentatoren den chronologischen Interessen der Priesterschrift¹⁰ zuweisen, ist an die

8 Mir fällt auf, dass auch heute bei demographischen und soziologischen Untersuchungen mit der ‘30’ häufig eine neue Phase, Generation, Gruppe o.ä. angesetzt oder abgegrenzt wird. Vgl. bereits K. Mannheim, ‘Das Problem der Generationen’, *KVS* 7 (1928) 157–85, 309–30, bes. 159, 160, 318. In der Antike galt bei Griechen und Römern der Zeitraum von 30 Jahren als der einer Generation (*aetas*). Nach Philo von Alexandrien (*Quaest. in Gen.* 2.5) wie auch nach Censorinus (17.2) hat Heraklit diese Bestimmung vorgenommen; vgl. dazu E. Eyben, ‘Die Einteilung des menschlichen Lebens im römischen Altertum’, *RhM* 116 (1973) 150–90, 175. Philo erkennt in der ‘30’ eine besondere Zahl, wenn er an der angegebenen Stelle schreibt (Übersetzung nach R. Marcus): ‘Moreover thirty is a very natural [number]. For as the triad is to unity, so thirty is to the decad, so that the period of the moon is full-orbed by collections of months. Second, it consists of the following four squares in succession from unity: 1, 4, 9, 16, which (added together) make thirty. Wherefore not idly or inappropriately did Heracleitus call this a generation, saying, “From a man thirty years old there can come a grandfather, for he attains manhood in his fourteenth year, when he is able to sow seed, and the [child] sown within a year comes into being and similarly after fifteen years begets one like himself.” And from these names of grandfathers, fathers, begotten sons, and of mothers, daughters, and sons of daughters there comes about a complete generation.’ Zur Rückführung dieser Generationenberechnung auf Heraklit vgl. auch Plutarch, *De def. or.* 415E: ‘Nach Heraklit dauert eine Generation dreißig Jahre; in dieser Zeit lasse der Erzeuger das von ihm Gezeugte zeugend sein’; Censorinus, *De die natali* 17.2: ‘Die Dauer einer Generation ist allerdings immer wieder anders definiert worden: Herodikos schreibt, Generation heiße ein Abschnitt von fünfundzwanzig Jahren, Zenon gibt dreißig Jahre an.’

9 Vgl. B. Jacob, *Das Buch Genesis* (1934; ed. in Zusammenarbeit mit dem Leo Baeck Institut, Nachdruck der Orig.-Ausg.; Stuttgart: Calwer, 2000) 754: ‘Die Altersangabe nach dem amtlichen Stil, der eine Angabe verlangt, in welchem Alter ein Herrscher bei seinem Regierungsantritt war (so stets in den Büchern der Könige), und Joseph ist Vertreter des Königs geworden’.

10 Vgl. u.a. H. Seebass, *Genesis III: Josephgeschichte* (37, 1–50, 26) (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2000) 74, 76.

Erzählung von der Erhebung und Einsetzung des Josef in die ihm vom Pharao zugedachte Rolle und Aufgabe (Gen 41.40f.: ‘Du sollst meinem Haus vorstehen. Mein ganzes Volk soll deinen Weisungen gehorchen, und ich will nur um den Thron höher sein als du . . . Hiermit setze ich dich über das ganze Land Ägypten’) angeschlossen. Im Anschluß an Gen 41.46 wird von der mit Josefs Visitationsreise¹¹ durch Ägypten verbundenen (Getreide)Sammlung erzählt. Josef tritt also mit 30 Jahren sein besonderes Amt in Ägypten an und bricht zu einer Reise durch das ganze Land auf.

Auch König David tritt mit 30 Jahren sein besonderes Amt an. So jedenfalls erzählt es 2 Sam 5.4: ‘Dreißig Jahre war David alt, als er König wurde, vierzig Jahre regierte er als König.’ In den unmittelbar vorausgehenden Versen (2 Sam 5.1–3) wird erzählt, dass die Stämme Israels zu David nach Hebron kommen und ihm erklären: ‘Jahwe hat zu dir gesprochen: Du sollst mein Volk Israel weiden, und du sollst Fürst sein über Israel’ (V. 2). Nach Vertragsabschluss mit David ‘salbten sie den David zum König über Israel’ (V. 3). Angeschlossen ist auch hier ein Erzählerkommentar, der Angaben zum Alter Davids macht und der von summarischen Bemerkungen zu den Regierungsjahren Davids in V. 5 ergänzt wird.¹² Auffällig ist, dass dann von einem Aufbruch die Rede ist: ‘Hierauf zog der König mit seinen Leuten nach Jerusalem gegen die Jebusiter, die in dem Gebiet wohnten’ (2 Sam 5.6). Amtseinführung mit 30 Jahren – mit den meisten Kommentatoren kann hier von einer ‘runden’ Zahl ausgegangen werden – und Aufbruch ins öffentliche Wirken sind auch in 2 Sam 5¹³ erzählerisch miteinander verbunden.

Im Buch Numeri werden Angaben zum Dienstantrittsalter von Leviten gemacht. Vorausgesetzt bzw. eingefordert wird nach Num 4.2–3 ein Mindestalter von 30 Jahren: ‘Mache unter den Leviten Erhebungen über die Gesamtzahl der Kehatiten nach ihren Geschlechtern und Familien von dreißig Jahren an aufwärts bis zu fünfzig Jahren, all derer, welche zum Dienst zu kommen haben, um am

11 Vgl. Seebass, *Gen III*, 72: ‘daß Joseph, indem er den Pharao verließ, Ägypten entsprechend seiner Zuständigkeit (V. 41.43b) inspizierte.’

12 Vgl. auch die Angaben in 2 Sam 2.11.

13 Die Einnahme der Jebusiterstadt Jerusalem kommentiert H. Donner (*Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, Teil 1: Von den Anfängen bis zur Staatenbildungszeit* [GAT 4/1; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984] 196–7) so: ‘David erstürmte mit seinen Söldnern das Felsenest, machte es zu seinem persönlichen Besitz und richtete dort seine Residenz ein (2. Sam 5,6–9). Er trat in Jerusalem die Nachfolge der jebusitischen Stadtfürsten an und fügte damit seinen Würden die eines Stadtkönigs von Jerusalem hinzu. Man muß sich klarmachen, daß die Einnahme von Jerusalem und die Einrichtung der königlichen Residenz daselbst eine geniale und ideale Lösung der politischen Probleme war, denen sich David gegenüber sah. Jerusalem war eine unabhängige Größe zwischen Israel und Juda; David thronte als Stadtfürst von Jerusalem sozusagen über dem Dualismus von Nord und Süd.’

Offenbarungszelt eine Tätigkeit auszuüben.¹⁴ Analog lautet der göttliche Auftrag im Blick auf die Gerschoniten ('Von dreißig Jahren an aufwärts bis zu fünfzig Jahren mustere sie, alle die, welche zu kommen haben, um am Offenbarungszelt Dienst zu tun und eine Verrichtung zu übernehmen' [Num 4.23]) und die Merariten (Num 4.30). Auch 1 Chr 23.3 hält im Rahmen der Bestellung Salomos zum König über Israel fest: 'Die Leviten wurden von dreißig Jahren an aufwärts gezählt', bevor von Davids Einteilung in Abteilungen und der Aufgabenverteilung für die Leviten die Rede ist. 1 Chr 23.24 geht allerdings für die Leviten von einem Dienstantrittsalter von 20 Jahren aus.¹⁵

Nach einer Reihe von Auslegern des Buches Ezechiel ist die Angabe in Ez 1.1 wahrscheinlich auf das Lebensalter des Propheten zu beziehen: 'Es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am fünften Tag des Monats, als ich unter den Verbannten am Flusse Kebar weilte, da öffnete sich der Himmel, und ich sah göttliche Gesichte.'¹⁶ Da der Prophet Ezechiel priesterlicher Abstammung ist und darauf im Buch Ezechiel besonderes Gewicht gelegt wird,¹⁷ nehmen manche Kommentatoren an, die Altersangaben aus Num 4 seien hier zu bedenken,¹⁸ wengleich der Prophet sich im Exil befindet. So meint auch F.-L. Hossfeld: 'Das 30. Jahr bezieht sich auf das Lebensalter des Propheten zum Zeitpunkt seiner Berufung im 5. Jahr ... Ezechiel hat seinen Prophetendienst in dem Alter

14 Vgl. dazu T. Staubli, *Die Bücher Levitikus, Numeri* (Neuer Stuttgarter Kommentar AT 3; Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 1996) 215: 'Die Leviten sind die ersten offiziellen Lohnarbeiter in Israel, und zwar im damals seltenen und teuren Dienstleistungssektor. Deshalb wird der Zeitpunkt des Beginns der Dienstzeit (30 Jahre) und der ihrer Pensionierung (50 Jahre) genau festgelegt. In Lev 18,20ff wird ihre Entlohnung durch den Zehnten des Volkes geregelt.'

15 Vgl. auch die Altersangabe in Num 8.24: 'Folgendes soll für die Leviten gelten: von fünf- undzwanzig Jahren an aufwärts ist er zur Ableistung des Dienstes, der in der Besorgung des Offenbarungszeltes besteht, verpflichtet.' Vgl. dazu auch L. Löw, *Die Lebensalter in der jüdischen Literatur, von physiologischem, rechts-, sitten- u. religionsgeschichtlichem Standpunkte betrachtet* (Beiträge zur jüdischen Alterthumskunde 2; Szegedin, 1875; [Farnborough: Gregg, 1969]) 16.

16 Vgl. u.a. R. Mosis, *Das Buch Ezechiel, Teil I* (Kap. 1, 1–20, 44) (GSL.AT 8/1; Düsseldorf: Patmos, 1978) 33–4; J. Blenkinsopp, *Ezekiel* (Interpretation: A Bible Commentary for Teaching and Preaching; Louisville, KY: Westminster/John Knox, 1990) 16; G. Maier, *Der Prophet Hesekeel, 1. Teil: Kapitel 1 bis 24* (Wuppertaler Studienbibel, Reihe: Altes Testament; Wuppertal: Brockhaus, 1998) 48. Schon Origenes hat diese Vermutung vertreten.

17 Vgl. auch F.-L. Hossfeld, 'Das Buch Ezechiel', *Einleitung in das Alte Testament* (ed. E. Zenger u.a., dritte, neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Kohlhammer-Studienbücher Theologie 1.1; Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer, 1998) 440–57, bes. 456–7, der von Ezechiel als 'Vater der priesterlichen Theologie' spricht.

18 Vgl. z.B. Blenkinsopp, *Ez*, 16: 'Ezekiel belonged to the Zadokite priesthood, and, according to ritual law, thirty was the minimum age for assuming the office of priest (Num. 4:30). The mysterious divine effulgence (the *kabod*) which appeared to Ezekiel was also thought to appear at the climax of the ordination service (Lev. 9:6). So it is possible that Ezekiel was called to be a prophet in the same year in which he was ordained priest'.

angetreten, in dem er – unter normalen Umständen – seinen Dienst als Priester hätte beginnen können (vgl. Num 4.3,23,30).¹⁹

Auch in den Texten aus Qumran spielt die Altersangabe von 30 Jahren eine besondere Rolle. An verschiedenen Stellen werden 30 Jahre als Eintrittsalter in besondere Ämter gefordert. So heißt es in CD 14.6–11, einem Abschnitt der Damaskusschrift, in dem es um Sitz- und Rangordnung geht: ‘... Der Priester, welcher befehligt an der <Spitze> der Vollmitglieder, ist dreißig bis sechzig Jahre alt, bewandert im Buch des HGW und in allen Gesetzen der Torah, um sie vorschriftsgemäß vorzubringen ... Und der Aufseher, der für alle Lager (eingesetzt ist), ist ein Dreißigjähriger [b]is Fünfzigjähriger, erfahren in jeglichem Menschenrat und für jede Zunge/Sprache ... Auf sein Geheiß sollen alle Gemeindemitglieder kommen, jeder der Reihe nach ...’²⁰

Auch 1 QSa 1.12–19²¹ geht von einer besonderen Schwelle im Alter von 30 Jahren aus:

... Als Fünfundzwanzigjähriger komme er, um sich hinzu[ste]llen in den Grundeinheiten der Gemeinde der Heiligkeit, um den Dienst der Gemeinde zu versehen. Als Dreißigjähriger rückt er auf zur (aktiven) Teilnahme am Prozeß- und Geri[cht]swesen und um eine Stelle einzunehmen unter den Häuptern der Tausendschaften Israels, für Befehlshaber von Hundertschaften, Befehlshaber für Fü[nf]zigerschaften, Befehlshaber von Zehnerschaften, Richter und Amtsmänner nach ihren Stämmen innerhalb all ihrer Familien. [Gemäß Anweisung] der Söhne [Aaro]ns, der Priester, und aller Vaterhaus-Häupter der Gemeinde ergeht das Los, einen Posten einzunehmen in den Dienstparten, [um au]s- und einzugehen vor der Gemeinde, und entsprechend seinem Verstand. Ist sein Wandel vollkommen, rüste er sich für einen Post[en, um abzudien] en ...

Das Alter von 30 Jahren scheint nach diesen Texten als Voraussetzung verstanden zu werden, verantwortliche Aufgaben²² für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Jahresangaben mit ‘30’ begegnen in alttestamentlichen und frühjüdischen Texten allerdings auch unabhängig von Altersangaben. Wenn es sich in Ez 1.1 nicht – wie hier angenommen – um die Altersangabe des Propheten handelt, dann kann die Angabe ‘im dreißigsten Jahr’ als Bestandteil des Synchronismus²³

19 Hossfeld, ‘Ezechiel’, 452.

20 Die Übersetzungen der Qumrantexte sind den Textausgaben von J. Maier entnommen.

21 Vgl. dazu auch G. W. Buchanan, ‘The Age of Jesus’, *NTS* 41 (1995) 297.

22 In manchen frühjüdischen Texten begegnet das Alter von 30 Jahren auch als Heiratsalter des Mannes. So heißt es im *Testament der zwölf Patriarchen* (*Issachar* 3.5): ‘Deshalb nahm ich mit dreißig Jahren mir ein Weib; die schwere Arbeit zehrte ja an meiner Kraft. Ich dachte nicht beim Weibe an die Lust; ermüdet schlief ich ein.’

23 So z.B. B. Lang, ‘Die erste und die letzte Vision des Propheten: Eine Überlegung zu Ezechiel 1–3’, *Bib* 66 (1983) 225–30, 226: ‘Wie schon zahlreiche Autoren gesehen haben, kann es sich nur um das dreißigste Jahr der Ära Jojachins handeln, der Ära also, nach der sich alle anderen Datumsangaben des Ezechielbuches richten’; vgl. auch ebd., 229: ‘Der Visionsbericht datiert

verstanden werden. Das trifft auf jeden Fall auf eine Textstelle wie *ApkEsr* 1.2 zu: ‘Am zweiundzwanzigsten des dreißigsten Jahres befand ich mich in meinem Haus und rief zum Höchsten: Herr, tue mir die Ehre an, dass ich um deine Geheimnisse wisse.’ An dieser Stelle, wie auch in 4 *Esr* 3.1, dürfte das dreißigste Jahr nach der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) gemeint sein, nach derzeitiger Zeitrechnung also das Jahr 100.

2. Die Altersangabe von 30 Jahren in hellenistischer und römischer Tradition

Die Altersangabe ‘mit 30 Jahren’ markiert nicht nur in biblischer Tradition ein bedeutsames Lebensalter, das mit dem Zugang zu bzw. der Übernahme von öffentlichen Ämtern und Aufgaben verbunden ist.²⁴ Auch aus griechischen und lateinischen Texten der Antike lassen sich entsprechende Beispiele anführen.

2.1 *Aristoteles, Rhetorik 1390b*

Aufschlussreich ist eine Passage in der *Rhetorik* des Aristoteles (14. Kapitel), in der Männer beschrieben werden, ‘die auf dem Höhepunkt ihres Lebens stehen’. Das besondere Kennzeichen solcher Männer erkennt Aristoteles darin, dass sie eher als junge Leute oder ältere Menschen das richtige Maß finden bzw. realisieren, ob es nun um Mut oder Besonnenheit oder auch andere Tugenden, Eigenschaften oder Verhaltensweisen geht. Aristoteles stellt fest (1390b):

Allgemein gesprochen: alle diese nützlichen Eigenschaften, die Jugend und Alter unter sich aufgeteilt haben, diese haben die Männer in der Blüte der Jahre vereinigt. Was aber beide im Übermaß oder zu wenig haben, davon haben sie das passende und sich schickende Maß. Der Körper erreicht seine Blüte zwischen dem dreißigsten und fünfunddreißigsten Lebensjahr, die Seele aber um das neunundvierzigste²⁵ Lebensjahr. Soviel sei ausgeführt über Jugend, Alter und die Höhe des Lebens und welches Wesen eine jede dieser Altersstufen hat.²⁶

Ausführungen wie diese belegen, dass sicher nicht nur in der Wahrnehmung eines Aristoteles Menschen um die 30 als in einem idealen Alter stehend wahrgenommen wurden.

vom 5.4. des Jahres 30, das ist der 24. Juli 568 v. Chr. Es handelt sich um die letzte datierte Mitteilung, die wir von Ezechiel besitzen, sein letztes Lebenszeichen.’

24 Bei Hesiod (*Erga* 695–698) ist die Empfehlung anzutreffen, Männer sollten im Alter von etwa 30 Jahren heiraten, Frauen sollten nach Hesiod bei ihrer Heirat fünf Jahre erwachsen sein. Zum relativ späten Heiratsalter von Männern (häufig über 30) bei den Römern vgl. auch R. P. Saller, ‘Men’s Age at Marriage and Its Consequences in the Roman Family’, *CP* 82 (1987) 21–34, bes. 34.

25 Vielleicht fällt von einer Stelle wie dieser auch neues Licht auf die Altersangabe Jesu in Joh 8.57.

26 Übersetzung nach F. G. Sieveke.

Auch bei Platon ist in der *Politeia* (7.537C²⁷ und 539A) wie in den *Nomoi* (2.670 A) zu erkennen, dass für den Philosophen die ‘30’ einen besonderen Einschnitt hinsichtlich des Gebrauchs intellektueller Fähigkeiten markiert. In diesem Zusammenhang ist auch eine Stelle in den *Leben berühmter Philosophen* des Diogenes Laertios (5.6) zu erwähnen; dort erzählt der Autor, Eumenes behauptete fälschlicherweise, Aristoteles habe sich als Dreißigjähriger an Platon angeschlossen.

2.2 Plutarch

In den biographischen Texten des Plutarch wird die Altersangabe ‘30’ wiederholt als Altersschwelle gekennzeichnet, von der an ein Mensch in verstärktem Maß ernstgenommen wird.²⁸ Jüngere haben es dementsprechend manchmal schwer, die ersehnte Akzeptanz zu finden. Aufschlussreich ist eine Stelle in der Biographie des *Titus* (2). Plutarch erzählt, dass der karrierefixierte Titus diverse Ämter überspringen will, um unmittelbar nach dem Konsulat zu greifen. Dabei erfährt er den Widerstand der Volkstribunen Fulvius und Manlius. Deren Position, die sie allerdings nicht durchzusetzen vermögen, beschreibt Plutarch so: ‘Es sei unerträglich, erklärten sie, dass ein junger Mann sich gesetzwidrig ins höchste Staatsamt eindringen wolle, ehe er in der Politik auch nur die ersten Weihen empfangen, die ersten Geheimnisse gelüftet habe. Allein, der Senat überließ die Entscheidung dem Volk, und das Volk wählte ihn, der noch nicht dreißig Jahre alt war, mit Sextus Aelius zum Konsul’ (2.1–2).²⁹ Mit der Übernahme des Konsulats im Jahr 198 v. Chr. kommt Titus sofort eine große Aufgabe zu; Plutarch fährt in 2.2 fort: ‘Durch das Los fiel ihm der Krieg gegen Philipp und die Makedonen zu.’ Titus (Quinctius Flamininus) ist in einer Doppelbiographie von Plutarch *Philopoimen* zur Seite bzw. vorangestellt worden. Auch in seinem βίος ist eine entsprechende Altersangabe zu lesen. In *Philopoimen* 5 heißt es:

Als er schon dreißig Jahre alt war, überfiel Kleomenes, der König der Lakedaimonier, Megalopolis plötzlich bei Nacht, überwältigte die Wachen,

27 Übersetzung nach F. Schleiermacher: ‘Hierauf also, sprach ich, wirst du achten müssen, und welche unter ihnen dieses am meisten sind und beharrlich im Lernen, beharrlich auch im Kriege und in allem Vorgeschiedenen, diese wiederum, wenn sie dreißig Jahre zurückgelegt haben, aus den Auserwählten auswählen und zu noch größeren Ehren erheben, um, indem du sie durch die Dialektik prüfst, zu sehen, wer von ihnen, die Augen und die anderen Sinne fahren lassend, auf das Seiende selbst und die Wahrheit loszugehen vermag.’

28 Vgl. neben den im folgenden genannten Stellen auch Plutarchs *Lykurgos* (25.1), wo die Männer unter 30 von denen über 30 unterschieden werden.

29 Bei den Römern kannte man für das Bekleiden öffentlicher Ämter zunächst kein Mindestalter. ‘Die *lex Villia Annalis* (180 v. Chr.) veränderte dies dahingehend, daß ein Mindestalter von achtundzwanzig Jahren gefordert wurde. Zu Sullas Zeit gab es eine weitere Veränderung, insofern, als die Quaestur, das erste Amt des *cursus honorum*, nicht vor dem dreißigsten Lebensjahr bekleidet werden durfte’: so Eyben, ‘Einteilung’, 182–3.

drang ein und besetzte den Markt. Philopoimen eilte zu Hilfe und vermochte die Feinde zwar nicht hinauszutreiben, so tapfer und kühn er auch kämpfte, stahl aber die Bürger gewissermaßen aus der Stadt heraus, indem er die Verfolger bekämpfte und Kleomenes auf sich zog, so dass er mit Not, nach Verlust seines Pferdes und verwundet, als letzter davonkam.

Es ist seine erste militärische Großtat, von der Plutarch ausführlicher erzählt.

Auch Plutarch scheint die Verbindung von Amtsübernahmen mit der Altersangabe ‘30 Jahre alt’ zu kennen. So ist z.B. in seiner Biographie des *Crassus* (21) zu lesen, dass vom Partherkönig der Surenas³⁰ gegen die Römer geschickt wird. Plutarch charakterisiert diesen Surenas folgendermaßen: ‘Er war zu jener Zeit noch nicht dreißig Jahre alt, besaß aber schon einen hohen Ruhm wegen seiner Klugheit und Einsicht, durch welche Eigenschaften nicht zum mindesten er den Crassus zu Fall brachte ...’. Auch nach dieser Stelle scheinen Dreißigjährige als geeignet, verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen. Das Besondere an dem hier erwähnten Surenas besteht u.a. darin, dass ihm Großes zugetraut wird, obwohl er noch jünger ist.

2.3 *Marcus Terentius Varro*

Marcus Terentius Varro legt in seinen erhalten gebliebenen Einteilungen des menschlichen Lebens die Zahl ‘fünf’ bzw. ‘fünfzehn’ zugrunde.³¹ Er unterscheidet fünf Phasen zu je fünfzehn Jahren: ‘*Puer* ist man bis zum fünfzehnten Lebensjahr, *adulescens* bis zum dreißigsten, *iuuenis* bis zum fünfundvierzigsten, *senior* bis zum sechzigsten und *senex* bis zum Tod.’³² Diese Unterscheidung ist bei Censorinus (14.2) überliefert, der sich wahrscheinlich auf Varros Werk *De gradibus*³³ bezieht; Censorinus schreibt: ‘Varro quinque gradus aetatis aequaliter putat esse divisos, unum quemque scilicet praeter extremum in annos XV ... Secundo ad tricensimum annum adulescentes, ab alescendo sic nominatos. In tertio gradu qui erant usque quinque et quadraginta annos, iuuenis appellatos eo quod rem publicam in re militari possent iuvare.’³⁴ Varros Einteilung kann mit dem *lustrum* zusammenhängen, dem Zeitmaß von fünf Jahren, das für die Römer eine besondere Bedeutung hatte, zumal das *lustrum* auch zur Altersangabe eines Menschen dienen konnte.³⁵

30 Der persönliche Name des damaligen Surenas ist nicht bekannt.

31 Vgl. dazu Eyben, ‘Einteilung’, 173.

32 Ebd., 173–4.

33 Vgl. dazu F. Boll, ‘Die Lebensalter: Ein Beitrag zur antiken Ethologie und zur Geschichte der Zahlen. Mit einem Anhang “Zur Schrift Περὶ ἑβδομάδων”’, *NJKA* 31 (1913) 89–145, 90.

34 Text nach Eyben, ‘Einteilung’, 174 Anm. 60.

35 Vgl. ebd., 175.

2.4 Tacitus, Annalen

Auch für Tacitus scheint das Alter von 30 Jahren einen besonderen Einschnitt zu markieren; das belegen Stellen wie *Annalen* 2.73 und 6.46. In den *Annalen* (2.73) kommt Tacitus bei der Darstellung des exitus des Germanicus auf das bescheiden ausfallende Leichenbegängnis zu sprechen (*sine imaginibus et pompa*) und schiebt dann folgenden Erzählerkommentar ein: 'Ja einige verglichen seine Gestalt, sein Alter, seine Todesart (*genus mortis*), auch wegen der Nähe des Ortes, wo er starb, mit des großen Alexander Lebensschicksalen. Denn beide von edler Körperbildung, von hoher Abkunft, nicht viel über dreißig Jahre (*haud multum triginta annos egressum*), hätten durch Nachtstellung der Ihrigen unter fremden Völkern ihren Tod gefunden.'³⁶

Im Blick auf das Lebensende des Tiberius³⁷ hält Tacitus in *Annalen* 6.46 fest: '... Aber so schlimm auch sein Zustand ward, so ließ er doch in nichts von seinen Ausschweifungen nach, in seinem leidenden Zustand Kraft noch heuchelnd und, wie gewöhnlich, der Kunst der Ärzte und derjenigen spottend, die nach dem dreißigsten Lebensjahr (*qui post tricesimum aetatis annum*) um das, was ihrem Körper zuträglich oder schädlich sei, zu unterscheiden, noch fremden Rates bedürften.' Nach dieser Position hat ein Mann von 30 Jahren zu wissen, was ihm guttut und was nicht, bzw. ist auf fremden Rat in dieser Hinsicht nicht mehr angewiesen.

2.5 Sueton, Tiberius

Auch in der *Tiberius-Vita* des Sueton (68.4) findet das dreißigste Jahr des Kaisers besondere Erwähnung: 'Er war immer kerngesund, und das blieb so fast während seiner ganzen Regierungszeit, obwohl er seit seinem dreißigsten Lebensjahr selbst entschied, was für seine Gesundheit gut und recht war, ohne dass er ärztliche Hilfe und Rat einholte (*sine adiumento consilio*

³⁶ Germanicus starb im 34. Jahr, Alexander im 33. Jahr. Zu dem eigenwillig anmutenden Vergleich mit Alexander dem Großen bemerkt Z. Yavetz, *Tiberius: Der traurige Kaiser. Biographie*, aus dem Hebräischen von D. Ajchenrand (München: C. H. Beck, 1999) 61: 'Der Vergleich ist fehl am Platz, denn außer ihren äusserlichen Vorzügen und dem Tod in jungen Jahren bestand zwischen den beiden Persönlichkeiten keinerlei Ähnlichkeit.'

³⁷ Zu seiner Person vgl. die Biographie von Yavetz (*Tiberius*). Yavetz beschäftigt sich vor allem mit Texten der Autoren Tacitus und Sueton. Zum ausgesprochen harten Urteil des Tacitus (vgl. *Annalen* 6.51) über Tiberius vgl. die Ausführungen bei Yavetz, *Tiberius*, 171–4, und M. Clauss, *Kaiser und Gott: Herrscherkult im römischen Reich* (Stuttgart/Leipzig: Teubner, 1999) 76–89. Seit dem Jahr 11/12 n. Chr. ist eine Mitregentschaft des Tiberius mit Kaiser Augustus zu konstatieren. Vgl. allerdings auch Yavetz, *Tiberius*, 11–12: 'So war Tiberius ein Jahrzehnt vor Augustus' Tod, im Jahr 4, für die Dauer von zehn Jahren und dann nochmals im Jahr 13 die tribunizische Gewalt (*tribunicia potestas*) verliehen worden, die seit Augustus wesentlicher Teil der herrscherlichen Amtsgewalt war.' Zum Regierungsantritt im Jahr 14 vgl. auch Clauss, *Kaiser*, 76.

medicorum).³⁸ Ähnlich wie bei Tacitus wird Kaiser Tiberius als einer vorgestellt, der ab dem 30. Jahr auch im ganz persönlichen Bereich seine alleinige Entscheidungskompetenz gewahrt wissen wollte.

3. Versuch einer Auswertung für das Lukasevangelium (Lk 3.23)

Bei den oben zusammengestellten Texten handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Erzähltexte. Wenn darin die Altersangabe von 30 Jahren verwendet wird, geht es in der Regel nicht um eine bloße numerische Angabe.³⁹ Die Zahl '30' dient vielmehr dazu, eine besondere Altersschwelle zu markieren. Das scheint auch im Lukasevangelium der Fall zu sein, zumal die lukanische Angabe⁴⁰ 'ungefähr' (ὠσεῖ)⁴¹ gegenüber Berechnungen, die auf eine numerische Fixierung abzielen, Zurückhaltung gebietet.

Der auctor ad Theophilum setzt mit der Altersangabe einen *biographischen Akzent*: Jesus ist am Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit im 'besten Alter'. Davon zeugen viele der oben zusammengestellten Texte; ich verweise nur auf Varro (vgl. 2.3), für den die *adulescentia* mit 30 abgeschlossen ist. Die *iuentus*, in der der Mensch als besonders leistungsstark eingeschätzt wird, dauert für ihn vom dreißigsten bis zum fünfundvierzigsten Lebensjahr. Wenn das Lukasevangelium sich in ausdrücklicher Weise an Leser einer hellenistisch geprägten Welt wendet und mit einer doppelten Hörerschaft⁴² rechnet, kann davon ausgegangen werden, dass der Erzähler diese Altersangabe bewusst einsetzt. So meint auch F. Bovon: 'Formgeschichtlich gehört die Altersangabe in die

38 Übersetzung nach H. Martinet.

39 Eyben ('Einteilung', 183) kommt bei der Untersuchung lateinischer Texte der Antike zu dem Ergebnis, 'daß die Bezeichnungen für die Lebensalter nicht immer im technischen Sinne verwendet wurden, sondern eine breite Bedeutungsskala hatten, und daß der Gebrauch bei jedem Autor verschieden und keineswegs immer konsequent ist'. Eyben hat dabei Kennzeichnungen wie *adulescentia* oder *iuentus* im Blick. Er stellt weiterhin fest (ebd., 184): 'Keineswegs immer hat ein Autor die Absicht, ein bestimmtes Alter anzugeben, das er häufig selbst nicht kennt.'

40 Angaben von Zahlen und Maßen nach Schätzungen sind bei Lukas wiederholt anzutreffen; vgl. Lk 1.56; 9.14, 28; 22.41, 59; 23.44; Apg 1.15; 2.41; 10.3; 19.7, 34.

41 Zu ungefähren Altersangaben vgl. auch den Hinweis von K. Rosen, 'Jesu Geburtsdatum, der Census des Quirinius und eine jüdische Steuererklärung aus dem Jahr 127 nC.', *JAC* 38 (1995) 5–15, 6: 'Großzügigkeit im Umgang mit Altersangaben belegen auch jüdische Grabinschriften. Wie bei griechischen Grabinschriften verbreitete sich erst unter römischem Einfluß die Sitte, das Alter des Toten anzugeben. Griechen und griechischsprachige Juden begnügten sich dabei gerne mit einem dehnbaren "an Jahren etwa . . .". Es ist der Ausdruck, den auch Lc. 3,23 für Jesu Lebensalter verwendet. Ob es sich bei der Einschränkung "etwa" um eine Formel handelte oder ob sie wörtlich zu nehmen ist, läßt sich im Einzelfall kaum entscheiden' mit dem Verweis auf *CIJ* 2, Nr. 1485ff.

42 Vgl. dazu u.a. Müller, *Mehr als ein Prophet*, 68–71.

Gattung der Biographie. Dreißig Jahre waren damals schon viel und bezeichneten das beste Alter.⁴³ Das spielte in der Antike vor allem für die Einschätzung der intellektuellen Fähigkeiten, des Verantwortungsbewußtseins und damit für die Übernahme öffentlicher Ämter eine besondere Rolle.

Dabei ergibt sich eine interessante Korrespondenz mit der biblischen Tradition, wenn man Stellen wie Gen 41.46 oder 2 Sam 5.4–5 in den Blick nimmt. Der Erzählerkommentar in Gen 41.46 zwischen der ‘Amtseinführung’ des Josef und seiner anschließenden Reise durch ganz Ägypten setzt sein Alter mit 30 Jahren an. In 2 Sam 5.4–5 begegnen die Altersangabe Davids und die Bemerkung zu seiner Regierungszeit als Einschub – nach seiner Salbung und vor dem Weg in Richtung Jerusalem.

Der Erzähler setzt zugleich einen für das lukanische Erzählwerk kennzeichnenden *literarischen Akzent*: die Altersangabe läßt sich nämlich auch auf Johannes den Täufer beziehen. Beide, Jesus wie auch Johannes der Täufer, übernehmen nach dem Lukasevangelium im offiziellen Alter von 30 Jahren eine besondere Rolle. Lesern des Lukasevangeliums ist bei sukzessiver Lektüre aus Lk 1.80 (Tag der ἀνάδειξις für Israel)⁴⁴ vertraut, dass es sich bei Johannes um ein öffentliches Amt für Israel handelt. Der Verfasser des Lukasevangeliums hat in Lk 3.1–2 eine ausführliche zeitgeschichtliche Einordnung⁴⁵ des Erzählten geschaffen, einen Synchronismus. Für die Angabe ‘Im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius’ – das einzige absolute Datum im NT – ist mindestens eine ‘doppelte Berechnung möglich’.⁴⁶ Tiberius, Stiefsohn des Octavian/Augustus, regierte als römischer Kaiser von 14 bis 37 n. Chr. Die Angabe des Lukas ‘führt uns also entweder in die Zeit von Herbst 28 bis Herbst 29 oder in die von Herbst 27 bis Herbst 28’.⁴⁷ Auf die Nennung der römischen Herrscher⁴⁸ Tiberius und Pontius Pilatus folgt in Lk 3.1–2 die der Tetrarchen: Herodes (Antipas), sein Bruder Philippus, sowie Lysanias. Neben diesen weltlichen Herrschern werden noch die Hohenpriester Hannas (6 bis 15) und Kajaphas (17 oder 19 bis 37) genannt. Ein solch aufwendiger Synchronismus, der das öffentliche Auftreten Johannes des Täufers den zeitgeschichtlichen Autoritäten zuordnet, lässt erwarten, dass in der anschließenden Erzählung von Ereignissen besonderer historischer, ja welt-

43 Bovon, *Lk I*, 189–90.

44 Vgl. dazu Müller, *Mehr als ein Prophet*, 149–50.

45 Vgl. dazu ebd., 158–61.

46 H. Schürmann, *Das Lukasevangelium, Erster Teil: Kommentar zu Kap. 1.1–9.50* (HThK III/1; Freiburg/ Basel/Wien: Herder, 1990) 150.

47 Ebd., 150. Für die Jahre 28/29 spricht sich auch Rosen (‘Geburtsdatum’, 5) aus. Vgl. zu den Schwierigkeiten der Berechnung des 15. Jahres des Tiberius auch G. Theißen – A. Merz, *Der historische Jesus: Ein Lehrbuch* (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1996) 151.

48 Zu den einzelnen von Lukas aufgeführten Herrschern und Machthabern vgl. den informativen Überblick bei J. A. Fitzmyer, *The Gospel According to Luke, Bd. 1: I–IX* (AB 28; New York/London: Doubleday, 1981) 455–8.

geschichtlicher Bedeutung die Rede sein wird. Lukas zeigt sich – wie bereits in Lk 2.1–5 – bemüht, eine starke Vernetzung der von ihm erzählten Heilsgeschichte mit der säkularen Historie vorzunehmen. Die in seinen Augen weltgeschichtliche Relevanz des Erzählten wird insbesondere durch den Synchronismus unterstrichen. Neben die genannten Amtsträger tritt in Lk 3 zunächst Johannes der Täufer mit seinem besonderen Amt, denn der Tag seiner ἀνάδειξις für Israel (vgl. Lk 1.80) ist gekommen. Mit der bei Lukas sehr knapp ausfallenden Erzählung von der Taufe Jesu (Lk 3.21–2) kommt dann auch Jesus hinzu. Die im unmittelbar folgenden V. 23 untergebrachte Altersangabe korrespondiert mit den Angaben von Lk 3.1–2.

Das von Lukas in 3.23 verwendete ἀρχόμενος kann als *terminus technicus* antiker biographischer Literatur angesehen werden; es dient dazu, den Beginn des Mittelteils einer Biographie zu markieren.⁴⁹ Das mit der Taufe Jesu einsetzende öffentliche Wirken Jesu kommt besonders von Lk 4.14 an, vor allem aber durch das programmatische Auftreten in Nazaret (Lk 4.16–30), zur Sprache. Wie bei Johannes dem Täufer steht auch bei Jesus die Wortverkündigung an erster Stelle. Das zeigt bereits das Summarium in Lk 4.15, dann aber vor allem die Erzählung von seiner 'Antrittspredigt', in der Jesus bei Lukas 'programmatische Aussagen über den Zweck und das Ziel seiner Sendung'⁵⁰ macht. Auch in der Verkündigung Jesu spielen – wie in der Verkündigung des Täufers in Lk 3 – Texte aus dem Buch Jesaja eine besonders wichtige Rolle. In Lk 4.18–19 wird der LXX-Text von Jes 61.1–2 bewusst abgewandelt.⁵¹ Auch Jesus tritt in seiner Verkündigung mit der universalen Perspektive an, die Lesern des Lukasevangeliums bereits aus der Verkündigung des Johannes vertraut ist.

Die Altersangabe Jesu im lukanischen Erzähltext ist vor allem hinsichtlich ihrer Positionierung aufschlussreich. Sie steht in Beziehung zur unmittelbar vorausgehenden Proklamierung Jesu als ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός (V. 22) im Rahmen der Taufe Jesu und andererseits zur Darstellung des öffentlichen Wirkens Jesu, wie es von Lk 4.14 an erzählt wird. Dabei kann in dem in V. 23 verwendeten ἀρχόμενος eine verknüpfende Stichwortverbindung zu ἤρξατο in Lk 4.21 erkannt werden.⁵² Jesus steht am 'Beginn des messianischen Wirkens'.⁵³

49 Vgl. D. Frickenschmidt, *Evangelium als Biographie: Die vier Evangelien im Rahmen antiker Erzählkunst* (TANZ 22; Tübingen/Basel: Francke, 1997) 490; vgl. auch ebd., 273.

50 R. Albertz, 'Die "Antrittspredigt" Jesu im Lukasevangelium auf ihrem alttestamentlichen Hintergrund', *ZNW* 74 (1983) 182–206, 182.

51 Vgl. dazu ebd., 186–90. Nach Albertz (ebd., 190) will Lukas 'mit diesen Streichungen und Weglassungen die alttestamentliche Verheißung aus ihrer partikularen Beschränkung befreien, er will sie öffnen über das alte Gottesvolk hinaus'; vgl. auch ebd., 198.

52 Vgl. auch J. Ernst, *Das Evangelium nach Lukas* (RNT; 6., überarb. Aufl.; Regensburg: Pustet, 1993) 121: 'Das "Heute ist . . . in Erfüllung gegangen" (4,21), das den Anfang der Verkündigung Jesu in der Synagoge von Nazaret kennzeichnet, leuchtet hier bereits blitzartig auf.'

53 Schürmann, *Lk I*, 199.

Das ‘Anfangen’ spielt in den Texten des lukanischen Erzählwerks wiederholt eine besondere Rolle; vgl. Lk 24.27; Apg 1.22; 8.35; 10.37; 11.4. So spricht Apg 1.1 davon, dass es im ersten λόγος des lukanischen Erzählwerkes um das ging, was Jesus zu tun und zu lehren anfing⁵⁴ (... περὶ πάντων ... ὧν ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς ποιεῖν τε καὶ διδάσκειν). Die Johannestaufe steht nach Apg 1.22 an diesem Anfang. Mit ἀπὸ τοῦ βαπτίσματος Ἰωάννου wird erzählerisch eine Rückblende zum dritten Kapitel des Lukasevangeliums unternommen. Hier setzt nach Lukas die öffentliche Wirksamkeit Jesu bzw. die Augen- und Ohrenzeugenschaft seiner Zeugen ein. Damit wird die Taufe des Johannes in einer besonderen Weise qualifiziert; sie markiert den ‘Anfang’. Auch in der Apostelgeschichte wird – wie bereits in Lk 3 – nicht erzählt, Johannes habe Jesus getauft. Dennoch steht die spezifische Wirksamkeit des einen am Beginn der öffentlichen Wirksamkeit des anderen: Johannes – der Beginn des Jesusweges. Der Täufer steht auch hier am Beginn des Evangeliums (vgl. Apg 10.37 [ἀρξάμενος]; 13.24). Die öffentliche Wirksamkeit Jesu setzt nach Apg 10.37 ebenfalls nach der Taufe des Johannes ein (μετὰ τὸ βάπτισμα ὃ ἐκήρυξεν Ἰωάννης).⁵⁵ Mit der Formulierung ‘nach der Taufe, die Johannes verkündete’ wird der Leser des lukanischen Doppelwerks an Lk 3.3 erinnert. Vor allem das von Lukas auch in Apg 10.37 verwendete κηρύσσειν bringt die Wendung κηρύσσειν βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν aus Lk 3.3 in Erinnerung, mit der im lukanischen Erzählwerk die öffentliche Wirksamkeit des Johannes eingeführt wurde. Es wird bei den Lesern bzw. Hörern offensichtlich vorausgesetzt, dass sie um die von Johannes verkündete Taufe wissen und sie auch selbstverständlich mit dem Anfang des Jesuswirkens in Verbindung bringen. Damit werden Johannes und Jesus in ihrer Wirksamkeit zusammengefasst, der eine steht wiederum am Beginn der Wirksamkeit des anderen. Den ‘Anfang’ bildet die Johannestaufe. In Apg 10.38 gibt Petrus eine Zusammenfassung des Jesuswirkens: ‘Jesus, der von Nazareth, wie ihn Gott salbte mit heiligem Geist und Kraft, der umherzog, wohltuend und heilend alle vom Teufel Beherrschten, weil Gott mit ihm war.’⁵⁶ Es spricht manches dafür, dass Lukas die Taufe Jesu, die nach Lk 3.22 mit dem Herabsteigen des heiligen Geistes auf ihn verbunden ist, als messianische Salbung mit heiligem Geist und Kraft (vgl. Jes 61.1–2) verstanden hat (vgl. Apg 4.26–7), die sich dann in seinem

54 Zum Verständnis des ἤρξατο vgl. auch J. Zmijewski, ‘Apg 1 als literarischer und theologischer Anfang der Apostelgeschichte’, *Das Neue Testament – Quelle christlicher Theologie und Glaubenspraxis: Aufsätze zum Neuen Testament und seiner Auslegung* (Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 1986) 67–84, bes. 70, 79.

55 Vgl. Apg 13.24.

56 Vgl. dazu J. Jervell, *Die Apostelgeschichte* (KEK III⁷; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998) 311: ‘Diese Wirksamkeit zeigt und beweist, daß Gott mit ihm war, denn Gott allein ist imstande, solche Dinge zu bewerkstelligen. Das Handeln Jesu ist das Handeln Gottes mit seinem Volk.’

Wirken dokumentierte (vgl. Lk 4.14, 18). Die Wirksamkeit Jesu wird dabei als ein Handeln Gottes durch Jesus von Nazaret gesehen, den Gott zum Gesalbten gemacht hat. Für unseren Zusammenhang ist interessant, dass in Lk 3.23, also im unmittelbaren Anschluss an die kurze Erzählung von der Taufe Jesu, ἀρχόμενος Verwendung findet. Hier wird der Anfang des öffentlichen Wirkens Jesu angesetzt.

Dieser Beginn kann auch dadurch als in besonderer Weise qualifiziert gesehen werden, dass er ‘ungefähr in dem Alter lag, in dem die Schrift (2 Sam 5,4) auch David auftreten ließ’⁵⁷ bzw. Josef nach Gen 41.46 vor den ägyptischen Pharao trat. Nach F. Bovon liegt ‘Typologie mit diesen Gestalten des alten Bundes . . . jedoch nicht vor.’⁵⁸ Warum nicht? Der Erzähler kann für schriftkundige⁵⁹ Leser damit doch einen besonderen *heilsgeschichtlichen Akzent* setzen, wenn man sich die oben (vgl. Abschnitt 1) zusammengestellten biblischen Texte vor Augen führt. Dann werden Verbindungslinien zu den Großen Israels wie auch zur Berufung des Propheten Ezechiel erkennbar.

Von einer Verbindungslinie zu David wird man aufgrund vielfältiger anderer Texte im lukanischen Erzählwerk (vgl. Lk 1.26, 32, 69; 2.4, 11; 18.38, 39; 20.41–4) auf jeden Fall ausgehen können,⁶⁰ zumal David in der anschließenden Genealogie (Lk 3.31) eine besondere Stellung einnimmt.⁶¹ Schon Gabriel kündigt Jesus als den an, der auf dem ‘Thron Davids, seines Vaters’ (Lk 1.32) herrschen wird. Mit der Altersangabe Jesu in Lk 3.23 setzt der Erzähler des lukanischen Doppelwerks auch einen *christologischen Akzent*.

Der vielfältigen Wirkungsgeschichte der Altersangabe Jesu nachzugehen, wäre eine interessante, an dieser Stelle allerdings nicht zu bewältigende Aufgabe. Vielfältige Texte der frühen Kirche belegen, dass man die Einteilung der Lebensalter nach Varro tradierte und beibehielt. In einer Reihe von Stellen ist dabei die Auffassung belegt, dass man mit 30 die *aetas perfecta* erreiche.⁶² Ein Beleg dieser Art sei Ihnen nicht vorenthalten: Augustinus weist in *De civitate Dei* 22.15 darauf hin, dass die Auferstehungshoffnung nach seiner

57 Schürmann, *Lk I*, 199.

58 Bovon, *Lk I*, 190; er verweist auch auf Fitzmyer, *Lk I*, 499.

59 Vgl. dazu u.a. W. Radl, *Das Lukas-Evangelium* (EdF 261; Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1988) 24; W. S. Kurz, *Reading Luke-Acts: Dynamics of Biblical Narrative* (Louisville, KY: Westminster/John Knox, 1993) 11; J. B. Green, *The Theology of the Gospel of Luke* (Cambridge: Cambridge University, 1995) 16–17; D. Dormeyer, ‘Die Rolle der Imagination im Leseprozeß bei unterschiedlichen Leseweisen von Lk 1,26–38’, *BZ NF* 39 (1995) 161–80, 165: ‘Der implizite Autor setzt den schriftkundigen impliziten Leser voraus’; Müller, *Mehr als ein Prophet*, 69–70.

60 Vgl. u.a. die Arbeiten von C. Burger, *Jesus als Davidsson* (FRLANT 98; Göttingen, 1970) bes. 107–52 und D. Böhler, ‘Jesus als Davidsson bei Lukas und Micha’, *Bib* 79 (1998) 532–8.

61 Vgl. Böhler, ‘Jesus’; Müller, *Mehr als ein Prophet*, 205.

62 Vgl. die Belege bei Eyben, ‘Einteilung’, 177 Anm. 68.

Erwartung auf eine *iuvenalis forma* ausgerichtet sein dürfe, weil Jesus Christus bis zu diesem Alter auf dieser Welt gewandelt sei, und Augustinus hält fest: ‘circa triginta quippe annos definierunt esse etiam saeculi huius doctissimi homines iuventutem’.